

Wort zum Sonntag

09.06.2024



„Sag mal, bist Du verrückt?“ „Geht's noch?“ „Der Typ hat ja einen Vogel!“

Wir kennen diese Ausdrücke und manchmal verwenden wir sie auch, wenn jemand etwas Verrücktes macht.

Verrücktes - da gibt es die Bandbreite: Von etwas Mutiges wagen; etwas, worüber man lachen kann, oder den Kopf schütteln, sich aufregen bis zu lebensgefährlichen Dingen und wo der Spaß echt aufhört: v.a. wenn es auf Kosten anderer geht und andere zu Schaden kommen.

„Er ist von Sinnen!“ so reden die Angehörigen von Jesus über ihn; „und sie machten sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen;“ so steht es im Evangelium nach Markus für diesen Sonntag (Markus 3, 20-35).

Der Wanderprediger aus Nazareth fällt auf. Die Leute reden über ihn. Seine Familie bekommt das mit und schämt sich für ihn; sie wollen ihn zurückpfeifen: „Er ist von Sinnen!“

Ja, Jesus ist in vielem wirklich verrückt; er will Dinge ver-rücken, die andere für normal, richtig, in Ordnung halten, obwohl sie genau das Gegenteil sind: nicht in Ordnung.

Jesus hat ein ganz feines Gespür, wo von Menschen gemachte Regeln, Gesetze, Traditionen Menschen nicht gerecht werden; wo Menschen deswegen sogar abgewertet und ausgegrenzt werden und leiden. Jesus bekommt sogar einen heiligen Zorn, wenn das auch noch im Namen Gottes geschieht. Da kann Jesus nicht anders und er macht den Mund auf und setzt Zeichen.

Als Jesus angesprochen wird, dass seine Mutter und seine Brüder draußen stehen und ihn suchen, sagt er: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? ... Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ Jesus, ver-rückt? Eher Konsequent: Er lässt sich von dem Weg, den er angefangen hat, nicht abbringen. Er geht nicht wieder brav mit nach Haus zurück. Er lebt für den Willen Gottes: Alle sind seine Kinder, allen gilt seine Liebe, gerade denen, die unter den von Menschen gemachten ungerechten Systemen leiden. Jesus ist frei von: „Was sagen denn die Leut!“

Wir hören Jesus in dem Abschnitt aus dem Evangelium auch noch sagen, dass alle Vergehen und Lästerungen vergeben werden, so viel sie auch lästern; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung.“

Da wird Jesus sehr deutlich, beim Lästern über den Heiligen Geist hat der Spaß dann echt ein Ende. Der Schöpfer Geist Gottes, der das Leben will, weht wo er will. Er schafft Leben, er wirkt Neues, er will das Leben, die Lebendigkeit aller.

Natürlich stimmt auch das Sprichwort: „Es gibt Menschen, die den eigenen Vogel für die Taube des Heiligen Geistes halten.“ und es bleibt die Aufgabe, die Geister zu unterscheiden.

Doch Vorsicht vor vorschnellem Urteilen: „Der Typ hat ja einen Vogel!“ „Der ist verrückt!“ Denn vielleicht ist da der Geist Gottes am Wirken.

So hat man Jesus Unrecht getan und vielen wird es heute und damit der Geist Gottes an seinem Wirken behindert; der Geist Gottes findet aber immer einen Weg, er ist nicht aufzuhalten - durch keine Macht der Welt.

Wann habe ich eigentlich zuletzt was Verrücktes gemacht? Gerade unsere Zeit braucht dringend solche verrückte Typen, die anfangen, was zu ver-rücken, was alles andere als in Ordnung ist.

Ein guter Leitfaden kann dazu das Zitat vom Heiligen Don Bosco sein:

„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“

Gerd Greier, Pfarrer
Moderator des Pastoralen Raumes Bad Kissingen